

Wirtschaftsnotizen

BAD HINDELANG

Zehn Jahre Gästekarte und größeres Angebot

20 neue Leistungen wird es künftig auf der Bad Hindelang Plus-Karte geben. Welche das sind und wie sich der Zuspruch zur Gästekarte in zehn Jahren entwickelt hat, erfahren die „Plus“-Partner am Donnerstag, 24. Oktober, 20 Uhr, bei einer Versammlung im Kurhaus Bad Hindelang. Dort werden nach einem Rückblick die Weiterentwicklung und die neuen Leistungen vorgestellt. (ab)

BAD HINDELANG

Königliches Fest zum Ende der Weinmonarchie

Was 2008 als skurriles Hobby begann, ist nun Deutschlands höchster Weinberg beim Hotel Prinz-Luitpold-Bad in Bad Hindelang. Im Mai wurde die 500 Quadratmeter-Anlage um 200 Rebstöcke erweitert. Am Freitagabend, 25. Oktober, wird nun im Beisein von Deutschlands Weinexpertin Paula Bosch der „Allgäuer Weinmonarchie“ im Hotel Prinz-Luitpold-Bad ein Ende gesetzt. Dazu soll es ein „königliches Fest“ geben mit den bisherigen Weinköniginnen und auch der amtierenden Lisa I. (ab)



Buntes Angebot bei der Kleinwalsertaler Wirtschaftsmesse

Bei Sonntag präsentieren sich Handel, Handwerk und Gastronomie aus dem Kleinwalsertal. Bei der Kleinwalsertaler Wirtschaftsmesse mit dabei sind unter anderem Mode- und Sportgeschäfte, Schreiner, Elektriker, PC-Spezialisten, Tischler, Spengler, Metzger und viel mehr. Heute, Samstag, präsentiert sich unter anderem auch die Jugendfeuerwehr und um 15 Uhr steht eine Modenschau an. Morgen, Sonntag (10 bis 17 Uhr),



steht eine Showküche auf dem Programm und um 14 Uhr eine Tischtennisvorführung. Über 30 Aussteller sind dabei. Eröffnet wurde die Messe am Freitag von Bürgermeister Andi Haid, Daniel Hilbrand (Obmann des Handel- und Gewerbevereins Kleinwalsertal), Landtagsabgeordneter Beate Gruber, Gemeindevertreter Aki Störmer sowie von Michael Tagwerker (Wirtschaftskammer). Foto: Günter Jansen

Ausgezeichnet

OBERSTAUFEN

Hotel Bergkristall bekommt drei Lilien

Das Hotel Bergkristall in Oberstaufer zählt bei der diesjährigen Wertung des Spa-Hotelführers „Relax Guide“ zu den großen Aufsteigern und darf sich mit drei Lilien schmücken. In Sachen Lilien, den „Sternen“ des Guides, befindet sich das Bergkristall in bester Gesellschaft: In Deutschland gibt es insgesamt nur 16 Wellness-Hotels, die diese Zahl erreicht haben, sechs davon in Bayern (pm)

SONTHOFEN

Umfrage: Spitzenplatz für Reha-Klinik Allgäu

Die Reha-Klinik Allgäu in Sonthofen gehört erneut zu den besten Reha-Kliniken in Deutschland. Zu dem Ergebnis kommt eine bundesweite Umfrage des Magazins „Focus“. Von Ärzten wurde die Klinik demnach überdurchschnittlich oft empfohlen; auch Sozialdienste empfehlen sie häufig. Das Recherche-Institut „Munic Inquire Media“ in München hatte Leistungsspektrum, Qualität und Serviceleistungen von rund 1000 Häusern in Deutschland analysiert. (pm)

Namen und Neuigkeiten



Haller ist der Beste

Julian Haller (links) ist Allgäuer Innungssieger bei der Gesellenprüfung für Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Er absolvierte die Lehre bei Elektro Hummler, dessen Inhaber Thomas Burger (rechts) herzlich gratulierte. Den langjährigen Mitarbeitern, die den frischgebackenen Gesellen während seiner Lehrzeit unter ihre Fittiche nahmen, dankte Burger für ihren Anteil am Erfolg. Haller wird den Installationsbetrieb in Sonthofen weiter unterstützen. Foto: Martin Wolf

Selbst fällen oder liefern lassen

Wärme Der Winter steht vor der Tür und mancher fragt sich: Wie zu Holz kommen? Die Waldbesitzervereinigungen im Oberallgäu bieten Brennholzbörsen. In manchem Forst können Abenteuerlustige selbst die Motorsäge anlegen

VON SILVIA REICH-RECLA

Oberallgäu Nicht jeder verbindet die Frage nach Brennholz mit dem Gedanken an Sägen und Spalten. Gerne lassen sich Holzofenbesitzer ihren Brennstoff frei Haus liefern, in passende Scheite gehackt. Das machen zum Beispiel der Biomassehof in Kempten oder Waldbesitzer wie Johann Jordan aus Memhölz, Vorsitzender der FBG (Forstbetriebsgemeinschaft) Oberallgäu.

Der Landwirt liefert Holz in der gewünschten Länge (25 bis 50 Zentimeter) mit Schlepper und Kipper frei Haus. Fürs Stapeln ist dann natürlich der Kunde selbst verantwortlich. Elf Hektar Wald gehören zu Jordans Besitz, hauptsächlich Fichte, aber auch Tanne, Buche und Esche. Die Brennholzfrage sei seit Jahren gut, sagt Jordan, der aus seinem Elf-Hektar-Wald zehn Kunden jährlich bedient. „Die meisten wollen zwischen drei und sechs Ster Holz.“ Der Preis pro Ster sei ebenfalls gleichbleibend bei ungefähr 70 Euro – ofenfertig geliefert.

Wer für den Winter Holz braucht, kommt bei ihm nicht mehr zum Zug. Brennholz muss ja schließlich ein bis zwei Jahre trocknen. „Dann muss er sich für nächstes Jahr anmelden.“ Aber die Brennholzbörse der FBG Oberallgäu oder auch der Waldbesitzervereinigung Kempten vermittele zu Adressen, die jetzt noch Holz liefern.

„Tendenz Richtung Holzofen“

Gefragt ist es auch, sich das Brennholz im öffentlichen Wald zu fällen. „Die Tendenz Richtung Holzofen nimmt zu, für manche ist das auch ein bisschen Abenteuer, selber Bäume zu sägen“, sagt Gerhard Honold, Stadtförster in Immenstadt. „Ungefähr 100 Leute kommen jährlich mit der Motorsäge.“ Wer das tut, muss aber nachweisen, dass er mit der Motorsäge auch umgehen kann. Die Stadt Immenstadt, FBG Oberallgäu und auch WBV Kempten bieten solche Kurse an. Welche Bäume gefällt werden dürfen im Immenstädter 1000-Hektar-Forst, markieren die

Fachleute, die Förster. Mancher säge zwei Ster Holz, mancher gar 20, sagt Honold. Nicht jeder säge Bäume um, mancher sammle aufgearbeitetes Holz am Wegrand ein oder im Wald liegende Stämme zu Kosten von 15 bis 35 Euro pro Ster.

In den letzten Jahren seien viele Eschen aus Sicherheitsgründen gefällt worden, die wegen des Eschentriebsterbens geschwächt waren. „In der Regel ist bei uns Laubholz gefragt“, sagt Honold. Das biete einen besseren Brennwert als Fichte.

Landwirt Jordan vergleicht: „Ein Ster Fichte ersetzt 140 Liter Heizöl, ein Ster Hartholz ersetzt 210 Liter.“

Insgesamt sei es kein großes Geschäft mit den kleinen Holzstücken, sagt Jordan. Ganze Stämme machten den eigentlichen Umsatz. Aber da sei der Preis im Keller. Nach Stürmen und Borkenkäferattacken gebe es viel zu viel Holz auf dem Markt. Was nicht raus muss, lässt Jordan deshalb stehen. „Bäume speichern Sonnenenergie“, sagt der Landwirt, „ein Kubikmeter bindet eine Tonne Kohlendioxid.“ Wenn Bäume im Wald allerdings verfaulen, weil sie nicht geschlagen und verkauft werden, dann gäben die Stämme wieder Kohlendioxid ab. Holz verbrennen sei hingegen CO₂-neutral. Jordan plädiert dafür, im Holz gespeichertes Kohlendioxid in langfristig genutzten Produkten zu binden: Holz-möbel, Türen – und Holzhäuser.



Im Trend: Wärme aus dem eigenen Holzofen. Die Waldbesitzer im Oberallgäu bieten über die WBV Kempten oder die FBG Oberallgäu „Brennholzbörsen“. Foto: Diemand

Brennholz Wer Holz selbst fällen will, wendet sich in Immenstadt an Gerhard Honold, Telefon 08323/99 888450 oder an den Förster seines Wohnorts.



Auto für den Gesellen

Als Dankeschön für seinen persönlichen Einsatz und seine gute Gesellenprüfung hat die Oberstdorfer Firma Brutscher Michael Dieterich für sechs Monate ein Firmenfahrzeug auch zur privaten Nutzung zur Verfügung gestellt. Dieterich hat in dem Betrieb eine dreijährige Ausbildung zum Straßenbauer absolviert. Aufgrund seiner guten Ergebnisse in der Ausbildung wurde er zu einer Projektwoche der Bauinnung Bayern zur Begabtenförderung eingeladen. Das Bild zeigt von links: Patricia Brutscher, Michael Dieterich und Geschäftsführer Ferdinand Brutscher. Foto: Horst Blankenstein

Die Innenstadt stärken

Wirtschaft Fachleute überarbeiten das Einzelhandelskonzept. Ergebnis: Sonthofen hat sich gut entwickelt, aber auch Probleme. Konkurrenten sind Kempten und das Internet. Dienstag spricht der Stadtrat über das Thema

VON ULRICH WEIGEL

Sonthofen Wie steht es um den Handel in Sonthofen? Wo sind seine Schwerpunkte? Wie soll er sich entwickeln? Antworten soll ein Einzelhandelskonzept geben, dessen Entwurf jetzt im Bauausschuss vorgestellt wurde. Es geht nicht um Detailfragen einzelner Geschäfte, sondern um grundsätzliche Dinge. Die sind für die Bürger wichtig: Die Stadt kann zum Beispiel steuern, dass sich nicht immer mehr Branchen am Stadtrand ansiedeln und das Zentrum schwächen. Wichtige Ziele sind, die Innenstadt zu stärken und die fußläufige Nahversorgung (kurze Wege) zu sichern. Und: So ein Konzept hat für die Bauleitplanung rechtliche Bedeutung.

Fachleute haben die Situation analysiert und das alte Konzept von 2012 überarbeitet. „Sonthofen hat sich positiv entwickelt“, sagt Gutachter Norbert Lingen (Markt und Standort Beratungsgesellschaft, Erlangen) mit Blick auf Umsatz und Kaufkraft. Die Stadt habe gute Voraussetzungen, aber auch Schwierigkeiten. Lingen: „Das größte Pro-

„Das größte Problem für Sie ist Kempten.“

Norbert Lingen über den Handel in Sonthofen

blem für sie ist Kempten.“ Denn Sonthofens Einzugsbereich überschneide sich vollständig mit dem von Kempten. Dabei sind Sonthofens Grundvoraussetzungen gut: Die Bevölkerungsentwicklung verläuft positiv (abgesehen von der Wachstumsdelle 2008 bis 2010). Bei über 21 500 Einwohnern (Januar 2018) hat allein die Stadt ein Ausgabenpotenzial von 141,9 Millionen Euro. Bis zum Jahr 2037 nennt die Prognose zudem für Sonthofen 3,5 Prozent Bevölkerungszuwachs – doppelt so hoch wie im Landkreis.

Tatsächlich erschließt die Stadt laut Lingen schon jetzt einen Einzugsbereich mit 93 000 Einwohnern und 611,6 Millionen Euro jährlichem Ausgabenpotenzial. Allerdings überlappt der Bereich eben mit dem von Kempten, wo der Handel in allen Segmenten immer stärker werde. Zudem legen in Sonthofen trotz der leichten Bevölkerungs-

zunahme die Umsätze langsamer zu als die Kaufkraft. Lingen führt das vor allem auf den stark steigenden Internet-Umsatz zurück – ein Problem für alle Städte. Händler vor Ort müssten reagieren, sagt Lingen und bedauert, dass nur wenige Online-Geschäfte machen.

Sonthofer Einzelhändler schätzen die Zukunft demnach etwas eingetrübt ein, aber nicht pessimistisch. Wichtig sind ihnen unter anderem einheitliche Öffnungszeiten (auch

samstags), bessere Eigenwerbung, höhere Aufenthaltsqualität in der Stadt, niedrigere Parkpreise, bessere Pflasterung der Fußgängerzone, Veranstaltungen und mehr Engagement der Gewerbetreibenden.

Für einige Gebiete nennt das Konzept Handlungsbedarf, weil zu Fuß erreichbare Lebensmittelgeschäfte fehlen. Lingen spricht von maximal 800 Metern Distanz, was zehn bis 15 Minuten Gehzeit entsprechen. Das gilt demnach für Rie-

den; dort seien die Pläne für einen Einkaufsmarkt an der Mittagstraße tragfähig. Ähnlich sei es in Berghofen und den Binswanger Wohngebieten östlich der Ostrach. In Binswangen sei ein Nahversorgungsstandort wohl nicht tragfähig, dafür aber in der Grüntenkaserne, wenn dort auch Wohnbau entsteht.

Zum Gutachten gehört ein Standortkonzept, das definiert, was wo gewünscht ist. Beispielsweise räumt es dem zentralen Versorgungsgebiet in der Innenstadt „städtebaulichen Schutz“ ein. Eine Sortimentsliste konkretisiert die Vorgaben. Relevant für die Nahversorgung sind zum Beispiel Lebensmittel, Getränke, Tabak-, Reform- und Drogeriewaren, Apotheken, Zeitungen/Zeitschriften und Schnittblumen.

Als „zentrenrelevant“ gelten viele weitere Sortimentsgruppen wie Gesundheits-/Körperpflege, Bekleidung, Lederwaren, Schuhe, Taschen, Kurz- und Haushaltswaren, Glas, Porzellan, Uhren, Schmuck, Bücher, Schreibwaren, Einrichtungsbedarf, Hobby- und Freizeitartikel (etwa für Sport, Spiel, Musik, Jagd und Angeln).

195 Betriebe und fast 56 000 Quadratmeter Verkaufsfläche

● **Betriebe** Aktuell zählt der Einzelhandel im Sonthofer Stadtgebiet 195 Betriebe mit insgesamt 55 580 Quadratmetern Verkaufsfläche. Ein Drittel davon dient für Nahrungs- und Genussmittel, Gesundheits- und Körperpflege. Der Kleidungs- und Schuhsektor belegt 22 Prozent der Verkaufsfläche.

● **Die Kleinen** Gut die Hälfte der Betriebe ist kleiner als 100 Quadratmeter. Der Anteil der Kleinstbetriebe (weniger als 30 Quadratmeter) liegt

bei 15 Prozent. Damit teilen sich 107 Betriebe im Stadtgebiet ganze zehn Prozent der Verkaufsfläche.

● **Die Großen** Dagegen konzentrieren sich auf die 14 größten Betriebe (jeweils über 1000 Quadratmeter) insgesamt 46 Prozent der gesamten Verkaufsfläche in Sonthofen.

● **Schwerpunkte** Das größte Einzelhandelsangebot gibt es in der Innenstadt (20 800 Quadratmeter Verkaufsfläche), gefolgt vom Bereich Rudolf-Diesel-Straße (10 875). (uw)